FreEduMM - Willkommen in Marburg

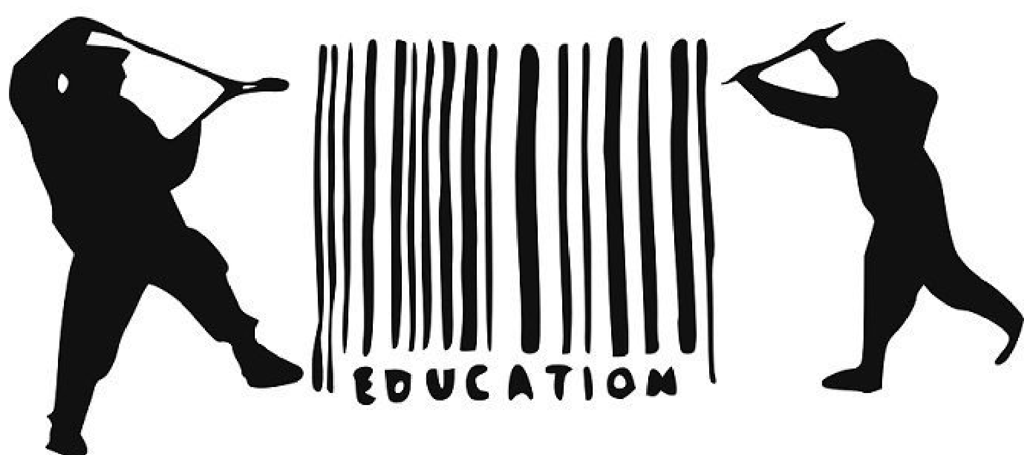
Hallo Ersti!
Hast du auch das Gefühl, dass mit dem Bildungssystem was nicht stimmt? Denkst auch Du, dass...

Chronische Unterfinanzierung, Verkürzung von Lernzeit, Hochschulräte, Drittmittelabhängigkeit, Bildungsgebühren, Selektion im Zugang zum und im Bildungssystem, ein zunehmend von Konkurrenz geprägtes Lebensumfeld, krankmachender Leistungsdruck - all das und noch viel mehr sind Symptome der Ökonomisierung von Bildung. Ein Prozess, der im Kontext des derzeitigen Wirtschaftssystems steht, in dem der Mensch ausschließlich als Ressource gilt, die für den (Arbeits-)Markt verwertbar sein muss. Das sogenannte Bildungssystem soll den Menschen zu diesem Zweck mit dem nötigen "Know-how" und "Kompetenzen" ausstatten.

Dann könnte es dir beim Free Education Movement Marburg (FreEduMM) gefallen.

FreEduMM ist eine Gruppe, die sich hauptsächlich aus Studierenden verschiedener Fachrichtungen zusammensetzt. Gemeinsam machen wir uns für freie und emanzipatorische Bildung stark.
Für uns legt Bildung den Grundstein für eine wahrhaftig demokratische Gesellschaft. Bildung darf nicht ausschließlich zweckorientierte Diskurse führen, sondern muss auch Freiraum für Spiel, Emotionalität und Kreativität bieten. Dies alles gilt für den Kindergarten ebenso wie für (hoch)schulische Bildung und darüber hinaus.
Um diesem Ziel näher zu kommen, organisieren wir inhaltliche Veranstaltungen, Protestaktionen, bringen eine eigene Zeitung heraus (FreEduMM Newsletter) und produzieren die Raducation Radiosendung (auf Radio Unerhört, 90.1FM).
Wenn du dich angesprochen fühlst, erreichst du uns unter freedumm@gmx.de oder du kommst einfach bei einem unserer regelmäßigen Treffen vorbei, welche auf der Homepage (freedumm.de.vu) angekündigt werden. Wir handeln basisdemokratisch und stimmen unsere Handlungen konsensual ab.
Und hier noch ein Ausschnitt aus unserem Selbstverständnis zum Thema Bildung.

Was ist Bildung?
Bildung befähigt den Menschen, bestehende Kräfteverhältnisse zu erkennen und diese verändern zu können. Derzeitige Machtverhältnisse werden jedoch maßgeblich und maßgebend von staatlichen und marktwirtschaftlichen Strukturen so gut wie überall auf der Welt geprägt. Das Interesse des Individuums sich durch Bildung zu emanzipieren steht daher im direkten Gegensatz zu den Interessen privatwirtschaftlicher und nationalstaatlicher Natur.
Bildung legt den Grundstein für eine wahrhaftig demokratische Gesellschaft. Daher ist ein emanzipatorisches Wertebild zu stärken und zu transportieren. Bildung soll zusammenführen und die Basis für ein friedliches und gleichberechtigtes Miteinander legen.





Unser nächstes Plenum findet kommenden Mittwoch, 18.04., ab 20 Uhr im Hörsaalgebäude (Biegenstrasse 14) statt.



Jetzt gibt's was auf die Ohren:
Raeducation
jeden 3. Donnerstag im Monat (22-0 Uhr)

Eine monatliche Sendung des AStA Referats für internationale Vernetzung (RiV) und des Free Education Movement Marburg (FreEduMM) auf 90.1FM (Radio Unerhört). Raducation informiert über den täglichen Widerstand gegen die Kommerzialisierung aller Lebensbereiche auf lokaler und globaler Ebene.

Nächste Sendung: 19. April

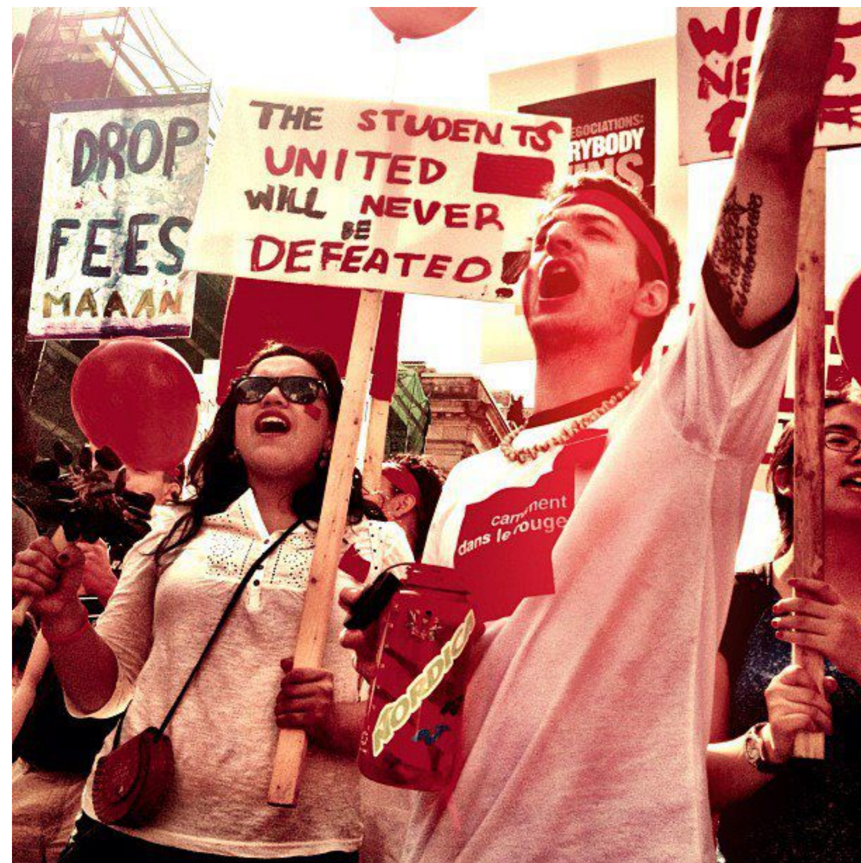
From Taiwan to Québec – 1 World, 1 Struggle!

Im Folgenden wird etwas detaillierter auf aktuelle Bildungsproteste in Québec und Taiwan eingegangen sowie ein kurzer Überblick gegeben, was weltweit in Sachen Widerstand gegen die zunehmende Kommerzialisierung von Bildung in den letzten Wochen so passiert ist.

Was geht in Québec?

Zunächst liegt der Schwerpunkt auf dem aktuellen Streik der Studierenden in Québec, der mittlerweile mehr als 300.000 Menschen in der kanadischen Provinz umfasst. Warum das Ganze?
Die Regierung von Québec kündigte in ihrem letzten Haushaltsentwurf für das Jahr 2011-2012 an, Studiengebühren im Laufe der nächsten 5 Jahre schrittweise um 75 Prozent zu erhöhen. Dies sei schließlich nur fair, da Hochschulbildung nichts weiter sei, als eine Investition ins persönliche Humankapital, und der Abschluss werde ja in absehbarer Zeit dann eben auf dem Arbeitsmarkt reinvestiert. Nun ja, zum Glück haben aber noch einige Leute in Québec ein anderes Verständnis von (Hochschul-)Bildung und kämpfen für dieses auch.
Somit beteiligten sich bereits am 21. Februar etwa 36.000 Studierende an einem landesweiten Streik. Im Laufe der nächsten Wochen schlossen sich immer mehr Menschen diesem an. Den vorläufigen Höhepunkt der Streikwelle gegen Studiengebühren markierte eine Großdemo mit bis zu 300.000 Eltern, Schüler_innen, Lohnabhängigen, Professor_innen, Erwerbslosen und Studierenden am 22. März in Montréal. Dies war die größte Demo in der Geschichte Québecs.
An diesem Tag verlief der Protest ohne Repression seitens der Staatsgewalt. Dies war in den letzten Wochen aber leider nicht immer der Fall. Mehr als 1.000 Studis demonstrierten bereits am 07. März in der Innenstadt Montréals. Spezialeinheiten der Polizei (ähnlich wie die vielen von uns bekannten BFE-Truppen) wurden zusammengezogen. Nach einiger Zeit bekamen diese die Anweisung die Demonstrierenden anzugreifen. Es wurden Schlagstöcke, Tränengas und sogenannte Blendgranaten eingesetzt. Eine Blendgranate – auch Flashbang genannt – ist „eine Granate, die mit einem lauten Knall und sehr hellen Licht explodiert. Personen, die sich in der Nähe des Explosionsbereichs aufhalten, werden dabei kurzzeitig orientierungslos, da Seh- und Hörwahrnehmung stark beeinträchtigt werden.“ (Wikipedia) Bei der Demonstration wurden nicht „nur“ Dutzende Menschen durch Tränengas verletzt, ein Studi verlor sein rechtes Auge als ihn eine Granate im Gesicht traf. Fünf Studis wurden verhaftet – und nein, es gab keine kaputte Scheibe oder einen brennenden Mülleimer, die es für viele (leider) als gerechtfertigt erscheinen lassen könnten, Menschen anzugreifen und schwer zu verletzen.





Folgender Auszug aus einem Newsletter der Coalition Large de l’Association pour une Solidarité Syndicale Étudiante (CLASSE), einem Zusammenschluss diverser Gruppen in Québec, die die Proteste mitgestalten, vermittelt einen Eindruck der Situation nach dem Aktionstag:

„Already through our open-ended strike we are exerting incredible economic pressure. Each day of the strike costs the State dearly in administrative costs. The longer the strike lasts, the greater the impact of each day longer on strike. From March 22 onward, we are at a crucial point: the government hopes the strike movement will deflate on its own, but it is also horrified of general assemblies voting to prolong the strike. The strike is starting to become unmanageable for the government and this is exactly what we wish.
After Thursday, we will go to the next level. There will be more protests, more occupations, more and more actions that are disturbing. Students will become more radical. More civil disobedience will be practised.“ (www.linchpin.ca)
Bis heute (4. April) befinden sich weiterhin mehr als 300.000 Studis in Québec im Streik. Dort wird der Bildungsstreik wörtlich genommen.
Auch in anderen Regionen Kanadas regt sich vermehrt Widerstand gegen die zunehmende Kommerzialisierung von Bildung. So sabotierten am 02. April Studierende an der University of Ottawa die alljährliche Sitzung des Board of Governors (BOG - eine Art Mischung aus hiesigem Hochschulrat und Senat), bei welchem regelmäßig die Erhöhung von Studiengebühren diskutiert wird.
Aktuell haben Studierende in diesem Gremium einen Stimmanteil von 12 Prozent und das auch nur als Resultat von Protesten für mehr Mitbestimmung. Dieses lächerliche Stimmenverhältnis hat jedoch nur wenig mit Partizipation und noch viel weniger mit demokratischen Strukturen an der Hochschule zu tun.
Etwa 50 Aktive nahmen an der Sitzung teil, machten konstruktive Redebeiträge und stellten die Situation vieler Studierender dar. Letztendlich sah es jedoch trotzdem so aus, als wenn das Gremium für eine Erhöhung von Studiengebühren stimmen würde. Somit entschlossen sich die anwesenden Aktiven die Sitzung zu sprengen. Es wurde ein offenes Mikro geschaffen, Banner ausgerollt und viel Lärm gemacht – wenn gerade niemand vom offenen Mikro Gebrauch machte. Somit wurde die Sitzung abgebrochen und die Abstimmung online verlagert.
In einem E-Mail an den globalen Verteiler der International Student Movement (ISM) Plattform berichtet Iain:
„Our action was a success! We showed the BOG we will not tolerate their continuing efforts to run our university more like a business, and less like the public institution that it is. Many of us have been inspired by the recent action in Quebec, and continue to work in solidarity with students there and across the world.“

Wie? Taiwan?!

Ja, auch in diesem Teil der Erde organisieren sich vermehrt Menschen gegen die zunehmende Kommerzialisierung von und für freie emanzipatorische Bildung.
Ende März kündigte die Regierung von Taiwan die eventuelle Erhöhung von Studiengebühren um 10 Prozent an. Eine Entscheidung sei diesbezüglich bis Ende April zu erwarten. Doch wütende Studis und Gewerkschaftsaktive wollten nicht warten und versammelten sich am 26. März zu einer Kundgebung vor dem Ministerium für Bildung (MOE) in Taipei. Die Aktiven nahmen den Protest nicht nur zum Anlass sich gegen Studiengebühren auszusprechen, sondern auch ihre Einheit und Verbundenheit mit sich-für-freie-Bildung-Einsetzenden weltweit kund zu tun, unter anderem mit den Streikenden in Québec.
Es konnte ein starkes mediales Interesse beobachtet werden, mehrere Reden wurden gehalten und die Versammelten ließen sich nicht von der starken Polizeipräsenz einschüchtern.
Tsai Chung-yi, Abteilungsleiter des MOE für „höhere Bildung", stellte sich den Protestierenden, verbreitete aber nichts als heiße Luft. Eine endgültige Entscheidung sei noch nicht getroffen und er werden die Bedenken an den Minister weiterleiten. Unzufrieden mit dieser Reaktion des Ministeriums zerrissen die Aktive ihr großes Plakat mit den aufgeführten Forderungen.
Dieses enthielt die folgenden drei Punkte:

KEINE Erhöhung von Studiengebühren – Studiengebühren sollten stattdessen jährlich gesenkt werden, bis Bildung für alle frei zugänglich ist;
KEINE Dezentralisierung der Entscheidungsbefugnis darüber, wie hoch Studiengebühren sein sollten – dies würde den Privatisierungsprozess noch weiter vorantreiben;
Höhere Steuern für die High-Tec Industrie sowie den Wohlhabenden der Gesellschaft.
Das Bildungssystem in Taiwan – wie in den meisten Ländern Asiens und Afrikas – ist grundsätzlich anders strukturiert als in den Regionen Europas. Etwa 70 Prozent der Studierenden gehen auf private Einrichtungen, die doppelt so hohe Studiengebühren verlangen, während die Minderheit von 30 Prozent öffentliche Hochschulen besucht. Öffentliche „Hochschulbildung" ist nur denjenigen vorbehalten, die besonders gute Noten während ihrer A'levels (vergleichbar mit dem hiesigen Abitur) erhalten und Aufnahmetests bestehen. Natürlich müssen auch an diesen Einrichtungen die Menschen das nötige Kleingeld mitbringen. Viele Studierende in Taiwan – wie in vielen anderen Regionen – sind hoch verschuldet. Jedes Jahr sind ungefähr 400.000 Studis gezwungen Darlehen aufzunehmen, um über die Runden zu kommen.





Die Privatisierung und Kommerzialisierung von Bildung ist in diesen Teilen der Erde, nicht nur auf institutioneller Ebene, sondern auch in den Köpfen, weit fortgeschritten. Die meisten Menschen scheinen die von Politik und Wirtschaftsverbänden stetig wiederholten Argumentationsmuster – die sich übrigens weltweit gleichen (Stichwörter: leere öffentliche Kassen, Wettbewerbsfähigkeit, „ist ja nur fair", etc.) – verinnerlicht zu haben und können sich eine Bildung, die nicht primär der Erhöhung des eigenen Humankapitals dient, sondern der Emanzipation des Individuums sowie der Gesellschaft als Ganzes, kaum vorstellen. Trotzdem gibt es einige Aktive, die dies ändern wollen, indem sie einen öffentlichen Diskurs über die Funktion von Bildung anstoßen. Um dies effektiver machen zu können und natürlich gemeinsam weiterhin gegen Studiengebühren zu kämpfen, versammelten sich einige Dutzend Aktive aus ganz Taiwan nach der Protestaktion vor dem Ministerium in Räumlichkeiten der Fakultät für Sozialwissenschaften an der National Taiwan University (NTU) und initiierten ein Netzwerk: The Anti-Commercialisation of Education Union - Free Education Movement!

Das lässt hoffen. Mal sehen welche Nachrichten als nächstes diesbezüglich aus Taiwan kommen.

Mehr Bilder, Videos und Einzelheiten zu den Entwicklungen in Quebec und Taiwan gibt es auf der Homepage der ISM Plattform: www.ism-global.net
Der Autor war selbst bei den Protesten in Taipei dabei und steht für Nachfragen und Kommentare gerne bereit:
internationale-vernetzung@asta-marburg.de

Und sonst so?

Auch anderswo schreitet der Kommerzialisierungsprozess – und somit auch der Widerstand dagegen – weiter voran. Hier nun einige Höhepunkte der letzten Wochen:

15. März:

Santiago (Chile), die Protestbewegung für freie Bildung meldet sich in Chile zurück. Anschließend an die massiven Proteste im letzten Jahr versammelten sich knapp 10.000 Aktive in der Hauptstadt, um an den Widerstand der letzten Monate anzuknüpfen. Spezialeinheiten der Polizei versperrten den Protestierenden den Weg zum Ministerium für Bildung. Daraufhin kam es zu Auseinandersetzungen und zum Einsatz von Tränengas, Wasserwerfern und Schlagstöcken. Mindestens 50 Aktive wurden in Gewahrsam genommen. (www.bbc.co.uk)

3. April:

Santa Monica (U.S.A.), etwa 30 Studierende des Santa Monica College wurden durch den Einsatz von Pfefferspray von der Campus-Polizei verletzt, als diese versuchten an einer öffentlichen Sitzung des Board of Trustees teilzunehmen. Zwei Studis mussten im Krankenhaus behandelt werden.
„Marioly Gomez, 21, said she was standing in a hallway outside the meeting with several hundred other students who wanted to get into the meeting. “I got pepper-sprayed without warning,” she said.
Students have been upset over a new plan that involves the formation of a nonprofit foundation which would offer core courses for about $600 each, or about $200 per unit — about four times the current price. The program is designed to cope with rising student demand as state funds dwindle.“ (www.washingtonpost.com)

Zamfara (Nigeria), weibliche Studierende des Federal College of Education, dem einzigen College nur für Frauen im subsaharischen Raum, gingen am Nachmittag auf die Barrikaden, nachdem das „Sicherheitspersonal“ des College Aktive des National Association of Nigerian Students (NANS), welche zu Besuch kamen, mit Schlagstöcken angriff. In Reaktion jagten hunderte Studis die „Sicherheitskräfte“ vom Campus. (www.dailytimes.com.ng)

4. April:

Sydney (Australien), mehr als 1.000 Studis und Angestellte protestierten gegen 360 Stellenkürzungen an der Sydney University. Dutzende besetzten kurzzeitig das Büro des Rektors. (www.news.ninemsn.com.au)

Die Zusammenstellung der aktuellsten Proteste findest du auf: http://www.emancipating-education-for-all.org



Was haben wir bisher gemacht?

**• 1. Marburger Forum für Bildung –
Wa(h)re Bildung
Vorträge, Diskussionen, Workshops
(20. Nov. 2010)**

**• Über die B3 nach Bangladesch – Solidarität praktisch werden lassen Vorträge, Live-Chat, Soli-Party
(23. April 2011)**

**• Banner-Aktion in Solidarität mit Aktiven in Puerto Rico
(11. März 2011)**

**• Banner-Aktion + Solivideo in Solidarität mit politischen Gefangenen in Swasiland
(05. Sept. 2011)**

**• freedumm Newsletter –
#1 & #2 findest du zum download auf freedumm.de.vu**

• regelmäßige Treffen werden auf der Homepage angekündigt – komm doch mal vorbei :)



Komm doch mal zum nächsten Plenum am 18. April ab 20 Uhr im Hörsaalgebäude (Biegenstrasse 14)



Kommunikation

homepage: freedumm.de.vu



/freedumm



marburgstreikt



freedumm@gmx.de